

Mitteilungen über verschiedene europ. Curculioniden.

Von Prof. Dr. Karl A. Penecke (Cernauti, Rumänien).

1. *Acalyptus carpini* Hbst. und *A. sericeus* Gyll.

Acalyptus sericeus Gyll. wird von den neueren Autoren als eine Aberration des *A. carpini* Hbst. betrachtet. Reitter (Fauna germanica V, 213) bezeichnet »dunkle Stücke« mit »goldgelblicher« Behaarung als ab. *sericeus* Gyll. Warum? Gyllenhal (Schönh. III. 1. p. 447) sagt: »squamulis piliformibus argenteo-cinereis tectus«. Ich halte den *A. sericeus* für eine distinkte Art, umso mehr, als er auch im Baue seines Penis geringe Differenzen aufweist und in seinem Vorkommen von *A. carpini* abweicht.

Gyllenhal sagt anfangs seiner Beschreibung: »*Acalypto carpini* simillimus et nimis affinis sed duplo major« und dann später: »elytra obsolete punctato striata, squamositate densa, longiore tecta«. Ich wurde auf diese Form erst aufmerksam, als ich im verflorbenen Herbste einige Stücke unter einem Buschwerke von *Salix caprea* siebte. Ich achtete daher im heurigen Frühjahr auf sie und habe sie sehr zahlreich im Hügellande der Umgebung von Cernauti von blühender *Salix caprea* geklopft. (Hauptsächlich von ♂ Pflanzen, die ♀ scheinen mir wegen des viel zahlreicheren Ameisenbesuches gemieden.) Auf diese Form paßt Gyllenhal's treffliche Beschreibung Wort für Wort. Sie ist auffallend größer als *A. carpini*, die Punktstreifen der Flügeldecken sind viel feiner und seichter (»elytra obsolete punctato striata«), bei schwacher Lupenvergrößerung (etwa zehnmaliger) sind ihre Punkte nur undeutlich zu erkennen (bei *A. carpini* noch deutlich), außerdem werden sie durch das viel dichtere Integument mehr oder weniger verhüllt (bei *A. carpini* liegen sie frei). Vor allem ist aber das Integument viel dichter, seine Schuppenhärcchen viel länger (»squamositate densa, longiore«). Bei *A. carpini* sind die kleinen, kommaförmigen Schüppchen nur sehr wenig mehr als doppelt so lang als an ihrer Basis breit und auf den Flügeldecken-Intervallen so angeordnet, daß sie mit ihren Spitzen die Wurzelpunkte der hinter ihnen folgenden kaum erreichen und von den seitlichen Nachbarn so weit entfernt, daß zwischen ihnen auch bei vollständig unversehrtem Integumente der Untergrund durchblickt; sie überdecken weder sich gegenseitig, noch die Punkt-

streifen der Flügeldecken; nur das 1. Intervall ist so dicht beschuppt, daß der Untergrund nicht durchschimmert. Bei *A. sericeus* sind die Schuppenhäärchen viel länger, etwa dreimal so lang als an ihrer Basis breit, auf dem 1. Intervalle noch etwas länger, sie überragen mit ihren Spitzen den Basalteil der hinter ihnen folgenden und stehen so dicht nebeneinander, daß bei intaktem Integument nicht nur der Untergrund fast gar nicht durchblickt, sondern daß sie auch die zarten Punktstreifen mehr oder weniger verhüllen. Auch hier ist das 1. Intervall noch dichter beschuppt, der helle dadurch gebildete Nahtstreifen hebt sich aber infolge der dichten Beschuppung der übrigen Intervalle weniger ab als bei *A. carpini*. Dieser erscheint dem freien Auge (bei schwarzer Färbung des Chitinskeletes) aschgrau mit scharf abstechendem weißem Nahtstreifen, *A. sericeus* silberweiss, seidenglänzend.

Der Penis beider Arten ist im Verhältnis zur Größe der Tiere auffallend klein. Er ist eine stark, fast halbkreisförmig gekrümmte Rinne, die von der Basis bis zur Spitze gleich breit ist. Der Apex ist an seinem Ende breit verrundet und trägt auf der Mitte seines Hinterrandes einen kleinen, scharf abgesetzten, an seinem Ende breit abgestutzten Fortsatz, beiderseits desselben ist der Hinterrand des Apex sehr fein und schütter bewimpert. Der aufgebogene Seitenrand (seitlich betrachtet) ist in der Mitte am höchsten, er fällt nach vorne und hinten gleichmäßig ab und bildet auf der Dorsalseite (der sogenannten »Unterseite«)⁶⁾ einen schmalen, erhabenen Seitensaum, der nahe der Basis des Penis am breitesten ist und, sich allmählich nach vorne verschmälernd, in der Höhe der Ductusöffnung erlischt; das breite, bandförmige Mittelfeld der Dorsalseite ist eingesenkt und schwächer chitinisiert. Bei *A. sericeus* ist der Penis etwas breiter als bei *A. carpini*, der abgestutzte Fort-

⁶⁾ Der Penis der Curculioniden so wie vieler anderer Insekten ist im ausgestülpten Zustande ein nach vorne zurückgekrümmtes Organ, bedingt durch die reitende Stellung des ♂ bei der Copula, wodurch seine Dorsalseite mit der Ductus-Öffnung nach unten, seine Ventralseite nach oben gerichtet ist. (Man denke nur an das nach vorne auf die Ventralseite des Cephalothorax zurückgeklappte Abdomen der brachyuren Decapoden (Krabben). Wo dies nicht der Fall ist, und der Penis gerade nach hinten. ausgestülpt wird (unter den Coleopteren z. B. bei den Byrrhiden), bleibt die Dorsalfäche nach oben gerichtet. Die Ductus-Öffnung eines Curculioniden oder Chrysomeliden usw. liegt daher auf der „Unterseite“, eines *Byrrhus* auf der „Oberseite“, obwohl beide auf der analogen Seite: der Dorsalseite des Penis sich befinden.

satz des Apex relativ breiter aber kürzer, er ist nur wenig mehr als halb so lang wie breit (quer rechteckig), bei *A. carpini* ist er relativ länger, aber schmaler, fast so lang als breit (annähernd quadratisch).

In der Färbung des Chitinskelettes variiert *A. sericeus* viel weniger als *A. carpini*. Bei allen meinen zahlreichen Tieren ist der Untergrund des Körpers schwarz, die Fühler sind rotgelb, häufig mit geschwärzter Keule. Nur die Beinfärbung ist variabel. Viele Tiere haben einfarbig rotgelbe Beine, bei der Mehrzahl derselben sind aber die Schenkel teilweise oder ganz schwarz.

Auch in der Nährpflanze und in ihrem Aufenthaltsorte besteht ein Unterschied zwischen beiden Arten. *A. carpini* lebt in Flußauen auf schmalblättrigen Weiden (*Salix alba*, *S. viminalis* u. a.), *A. sericeus* auf *Salix caprea*, auf hügeligem Terrain, an Waldlichtungen und Waldrändern, am Ufer kleiner Wasserläufe etc. Gyllenhal beschrieb seinen *A. sericeus* aus »Germania«. Ich fand ihn, auf ihn aufmerksam geworden, sehr häufig hier in der Moldau, auch aus Siebenbürgen besitze ich ihn. Faust und Heyden berichten über sein Vorkommen in Ost-Sibirien. Er ist sicher weit verbreitet, jedoch vielfach nicht beachtet.

Nach dem Mitgeteilten halte ich mich für berechtigt, den *Acalyptus sericeus* Gyll. wieder als selbständige Art herzustellen; dagegen ist *Acalyptus caucasicus* Reitter (D. 1899, 281) sicher nur eine Farbenaberration des *A. carpini*, und zwar die hellste, bei der nur mehr die Mittel- und Hinterbrust schwarz geblieben sind. So wie bei manchen Koleopteren Aberrationen mit hell gefärbtem Chitinskelette vom Norden nach Süden häufiger werden,⁷⁾ so nehmen bei *Acalyptus carpini* Aberrationen mit teilweise oder gänzlich braungelb gefärbten Flügeldecken, solche mit hellem Halsschild und Flügeldecken und solche, bei denen auch der Kopf samt Rüssel hell gefärbt ist, von Westen nach Osten an Häufigkeit zu. In den Mur-Auen bei Graz (Steiermark) gehören die meisten Stücke der Nominatform (Flügeldecken, Halsschild und Kopf schwarz) an, weniger häufig ist die Aberration *alpinus* Villa⁸⁾ (hintere Partie der Flügeldecken mehr oder weniger ausgedehnt

⁷⁾ Z. B.: *Conosoma pedicularium* Grav. in Mitteleuropa vorwiegend dunkel, pechschwarz, im Mediterrangebiete vorwiegend hell braungelb (var. *lividum* Er.)

⁸⁾ Ein unglücklich gewählter Name, denn sie ist durchaus keine alpine Rasse des *A. carpini*.

braungelb), selten sind solche mit ganz braungelben Flügeldecken, schwarzem Halsschild und Kopf. In den Prut-Auen bei Cernauti (Moldau) ist die Nominatform relativ selten, es überwiegen die Aberrationen mit teilweise oder gänzlich braungelben Flügeldecken; solche Tiere, bei denen auch der Halsschild gelbrot gefärbt ist, sind häufig und auch solche mit braungelbem Kopfe samt Rüssel, bei denen nur noch die Mittel- und Hinterbrust schwarz gefärbt ist (ab. *caucasicus* Rtrr.) sind nicht selten. (Natürlich handelt es sich hier um vollständig ausgehärtete und ausgefärbte Tiere; frisch entwickelte, nicht vollständig ausgehärtete, die im Frühsommer erscheinen, sind überall meist vollständig hellgelb.) Noch weiter nach Osten scheint diese hellrote Aberration noch mehr zu überwiegen. Reitter schließt die Beschreibung seines *A. caucasicus* mit den Worten: »Meine zahlreichen Stücke aus dem Kaukasus stimmen alle überein«.

2. *Ceuthorrhynchus chrysanthemi* Gyll. und *C. triangulum* Boh.

Diese beiden häufigsten unter den kleinen Arten der *Campestris*-Gruppe (erstere auf *Matricaria inodora* L., letztere auf *Achillea millefolium* L.) sind im weiblichen Geschlechte sofort durch die große Verschiedenheit in der Rüssellänge zu unterscheiden, im männlichen ist dieser Unterschied viel geringer, so daß bei der Bestimmung leicht Verwechslungen möglich sind. Die ♂ beider Arten besitzen aber bezeichnende Verschiedenheiten im Baue ihres Analsternites. Bei *C. chrysanthemi* ist der Hinterrand des Sternites fast gerade abgestutzt, seine große Mittelgrube einfach eingedrückt. Bei *C. triangulum* ist die Mittelgrube seitlich stumpfkantig begrenzt, die Kanten erhöhen sich gegen hinten etwas und der Hinterrand des Sternites ist zwischen den Enden der beiden Kanten bogenförmig eingebuchtet und mit einem Kamme weisser Schüppchen besetzt.

3. Nährpflanzen von Curculioniden und neue Funde in der Bukovina.

1. *Phyllobius transsylvanicus* Stierl.: Kloster Putna (Bukovinaer Karpathen, Flyschzone), auf Fichten.
2. *Mesagroicus obscurus* Boh. Tertiäres Vorland der Karpathen: Cernavca, Nord-Bukovina.
3. *Lixus punctirostris* Boh. Nährpflanze: *Berteroa incana* DC.

4. *Liparus transsylvanicus* Petri. Nährpflanze: *Falcaria Rivini* Host. *Liparus integer* J. Lomnicki (Mitt. des Dzieduszycki-Museums in Lemberg, IX, 1923 [Separatum Lemberg 1924, p. 4]) aus Ost-Galizien und der Bukovina beschrieben, ist gewiß nur eine geringfügige Aberration des *L. transsylvanicus* mit ausgedehnter Beschuppung der Halsschildseiten, wie eine solche auch bei siebenbürgischen Stücken vorkommt. Von dem gewöhnlich auf *Petasites* und *Tussilago* lebenden *L. glabrirostris* Küst. traf ich einmal ein Stück an dem Blatte von *Pimpinella magna* L. fressend. (*Petasites* in der Nähe.)
 5. *Liosoma bosnicum* Dan., von Daniel auch in Siebenbürgen nachgewiesen, auch in den Bukovinaer Karpathen: Kloster Putna, zusammen mit *L. oblongum* Boh. und *L. cribrum* Gyll.
 6. *Adexius scrobipennis* Gyll. Bukovina: Horecea-Wald bei Cernauti.
 7. *Hypera Ganglbaueri* Petri. Bukovina: Kloster Putna auf *Rubus hirtus* WK. selten, in Gesellschaft zahlreicher *H. rubi* Krauss.
 8. *Hypera minuta* Petri. Ich kloppte von dieser nach einem Stücke aus dem Rodna-Gebirge beschriebenen Art ein Exemplar aus einem trockenen Grasbüschel auf der Böschung eines Hohlweges (Löbterrain) bei Bila nächst Cernauti (Juli 1923).
 9. *Ceuthorrhynchus angulicollis* Schultze. Bukovina: Kloster Putna: Nährpflanze: *Pulmonaria officinalis* L.
 10. *Ceuthorrhynchus obsoletus* Germ. Nährpflanze: *Sisymbrium Sophiae* L.
 11. *Ceuthorrhynchus interjectus* Schultze. Nord-Bukovina: Zastavna; Nährpflanze: *Sisymbrium strictissimum* L.
 12. *Ceuthorrhynchus aeneicollis* Germ. Nährpflanze: *Sisymbrium Sophiae* L.
-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wiener Entomologische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1926

Band/Volume: [43](#)

Autor(en)/Author(s): Penecke Karl Alphons Borromäus Josef

Artikel/Article: [Mitteilungen über verschiedene europ. Curculioniden.
26-30](#)